Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 40.

Sonnabend den 4. Oktober 1828.

Einige Worte über die Weinlese.

Wenn ich es, bei der nun wieder herannahenden Weinlese wage, einige Bemerkungen über den Landwein auszusprechen, so ist es lediglich das Bestreben, durch eben so wahrhafte und aus der Erfahrung bewährte Mittheilungen allgemein nützlich zu werden, und ich thue es um so freudiger, da die wenigen Worte, die ich mir voriges Jahr erlaubte, so freundlich aufgenommen worden sind.

Wenn wir auch dies Jahr nicht die so vortreffliche Qualität des 27r. ärndten sollten, so wird doch gewiß Jeder, der schon voriges Jahr den großen Nutzen kennen gelernt hat, welcher ihm durch das Sortiren der Trauben erwuchs, und deren waren recht viele, sich dies Jahr derselben kleinen Mühen unterziehen, und nicht von denen am Ort selbst an den gemischten Wein gewöhnten Zungen verführen lassen, und etwa im Glauben, die Qualität sey nicht so gut, davon abspringen. Dieses Sortiren wird alle Zeiten, es mag ein guter oder schlechter Jahrgang sein, das sicherste Mittel bleiben, seine Weine gut und bald zu verkaufen, bei einem geringen Jahrgange wird es sogar noch nothwendiger, weil es für den auswärtigen Käufer stets das erste Empfehlungsmittel bleibt, und wer möchte verkennen, daß dieses Sortiren in den letzten Jahren hauptsächlich den herrlichen Ruf hat erringen helfen, den der Grünberger Wein jetzt auswärts hat.

Eben so unverkennbar ist die so außerordentlich vorzügliche Qualität des 27r. doch größtentheils dadurch, daß die Lese nicht übereilt, sondern so spät als möglich gehalten wurde, *) erzeugt worden,

---

*) Es ist notorisch, daß 1827 einige, welche die Lese nicht erwarten konnten, ihre knappreifen Trauben, ohne eine höhere Reife daran abzuwarten, gelesen, und einen nur 17 pro Cent zuckerhaltenden Most und einen sehr geringen Wein daraus gewonnen haben, welcher mit

und gewiß wird bei diesen, mit so hohem Nutzen gekrönten Erfahrungen, auch dies Jahr jeder seine Lese so spät hinaus schieben, als es nur immer angeht.

Wenn sonst hier und da für die geringere Haltbarkeit der weißen Weine gefürchtet wurde, so hat sich das wohl schon durch die Erfahrung widerlegt; indeß kann für die größere Dauer und eine wesentlich bessere innere Güte, bei der Lese und Kelterung noch recht viel, was bis jetzt verabsäumt wurde, gethan werden.

Man sondere doch bei der Lese die angefaulten und schimmlichten Trauben sorgfältig von den gesunden; sie sind es hauptsächlich, die dem Weine nicht allein mehr Säure, sondern auch den, dem Grünberger Weine eigenthümlichen sogenannten Erdgeruch, oder vielmehr den mitunter fast stinkenden faulen, auswärts so verrufenen Geruch, und in gleichem Maße auch denselben Nachgeschmack mittheilen, und für die Haltbarkeit des Weines selbst so nachtheilig einwirken.

Ganz wie bei den blauen Weinbeeren, durch die Gährung auf den Hülsen, der vortreffliche blumenreiche Geruch und Geschmack aus denselben entwickelt und dem Rothwein mitgetheilt wird, kann man auch durch ein nur wenig verändertes Verfahren aus den Schaalen der Sylvaner, Gelbschönedel und Traminer Trauben, bei den Weißweinen, einen viel gewürzreicheren, mehr die Zunge befriedigenden, kräftigerern Wein gewinnen, und es ist nicht zu läugnen, daß besonders diese Weine dadurch auch mehr Haltbarkeit erlangen, welche ihnen durch einen obwohl nur geringen Antheil des in den Hülsen enthaltenen Gerbestoffes ertheilt wird, der jedoch von dem in den Gräten befindlichen schädlichen, sehr zu unterscheiden ist.

Man beere nämlich wie bei dem Rothwein die Trauben ab, zermahle sie, bringe sie in nur leicht bedeckte offne Fässer, und warte hier die erste stürmische Gährung, während welcher man die Hülsen täglich 2 bis 3 mal untertaucht, ab; sie dauert bei warmer Witterung 3, bei kühlerer auch wohl 10 Tage; läßt diese nach, so presse man den Wein, und bringe ihn auf Fässer in dem Keller. Sind nur erst einige Versuche auf diese Weise mit rechter Vorsicht, und ohne daß man den Wein ganz todt hat gähren lassen, gemacht worden, so werden zuverläßig, durch die großen dadurch erlangten Vortheile, bald so viel Nacheiferer daraus erwachsen, daß das Verfahren am Ende ganz allgemein wird. Man hat alsdann, wie ich schon oben berührte, nicht allein das größtentheils in den Schaalen sitzende Aroma im Weine, sondern auch noch den Vortheil, daß ein solcher Wein eine schöne goldgelbe Farbe erhält, fast um ein Jahr sich älter macht, und daher auch mit größerem Nutzen eher verkauft werden kann.

Wem es jedoch an Gelegenheit fehlt, dies auszuführen, der kann auf ganz leichte Weise, wenn auch nicht in dem Grade, dennoch seinen Weißwein veredeln: er lasse nämlich die gemahlenen Trauben, ohne den Abzug zu machen, so lange auf dem Triebse, bis die Gährung daran anfängt zu beginnen, und dies geschieht ja oft schon in 24 bis spätestens 48 Stunden. In dieser kurzen Zeit hat unter

---

10 bis 12 Rtlr. verkauft werden mußte; während auf derselben Lage, bei derselben Düngung, der Nachbar 8 bis 14 Tage später einen Most von 24 pro Cent Zuckergehalt und ganz vortrefflichen Wein gewann, wofür er zu gleicher Zeit 16 bis 18 Rtlr. erhalten hat.

den angegebenen Umständen der Most schon den größten Theil des feinen Aromas aus den Schaalen in sich aufgenommen, und noch nichts von dem nachtheiligen, unangenehmen adstringirenden Stoffe der Gräten aufgelöst.

Ja, wird mancher sagen, wenn man nur Zeit zu alle dem hätte! O diese Zeit erwächst von selbst: die blauen Trauben sind 14 Tage eher reif; das ist Zeit genug, um mit diesen die Gährung recht zweckmäßig zu machen und recht schöne dunkelrothe Weine zu gewinnen. Unterdeß hat sich in den zu weißen Weinen bestimmten Trauben der Zuckerstoff vollständig ausgebildet, und es ist mit jedem Tage auf den Bergen nicht weniger, sondern ein Faß Wein mehr geworden.

Häusler.

Herbstlied.

Die Wolken ziehen so traurig,
Die Lüfte, sie wehen so kalt.
Ist draußen worden so schaurig,
Der Sommer gegangen so bald!

Zum Himmel steigen die Düfte,
Und sinken im Nebel herab.
In Blättern rauschen die Lüfte,
Die Blätter, sie sinken ins Grab.

Da oben funkelten Sterne,
Jetzt hüllen die Wolken sie ein,
Und düster blickt aus der Ferne
Des Mondes umnebelter Schein.

Die kühlen Winde sie wehen
Den Schlummer der Erde nun zu.
Muß alles schlafen einst gehen,
Der Mensch ja auch gehen zur Ruh'.

Einer listiger als der Andere.

St. Preuil, Befehlshaber vor Amiens, faßte im Jahr 1643 den Anschlag, Arras zu überrumpeln, und wollte einen Soldaten, Namens Curcelles, bereden, die Ausführung zu übernehmen. „Ich habe Euch gewählt, sprach er, weil Ihr der klügste Soldat seyd, den ich kenne, und Ihr werdet Euer Glück machen, wenn der Streich gelingt. Hört, was ich ausgesonnen habe. Ihr geht als Bauer verkleidet nach Arras und verkauft Obst. Habt Ihr dieses eine Zeitlang gethan, so fangt Ihr Streit mit jemand von den Einwohnern an und stoßt ihn mit dem Dolche nieder. Ihr müßt Euch gefangen nehmen lassen, und werdet dann auf der Stelle verhört und zum Galgen verurtheilt. Ihr wißt, es ist Gebrauch in Arras, die Verbrecher außerhalb der Stadt hinzurichten. Darauf baue ich meinen Plan. Ich lege einen Hinterhalt nicht weit vom Thore, aus welchem man Euch führen wird. Meine Leute bemächtigen sich derjenigen, die mit hinaus kommen. Ich eile ihnen zu Hülfe, nehme die Stadt und befreie Euch. Dies ist mein Plan, was meint Ihr dazu?" — Gut ausgesonnen, antwortete Curcelles, aber das Ding will überlegt seyn. — „Freilich, sprach St. Preuil, ich lasse Euch Bedenkzeit bis morgen, aber dann sagt mir Euren Entschluß." — Am nächsten Tage erschien Curcelles. „Nun, mein tapferer Freund, was denkt Ihr jetzt von meinem

Plane?" — Er ist vortrefflich, sprach der Soldat, aber ich wollte lieber, Ihr gäbet mir den Befehl über den Hinterhalt und — nähmet selber den Obstkorb.

Wollen und Können.

Parodie des Duetts: Wenn Lieserl nur wollt' und wenn Lieserl nur möcht' ꝛc.

A.

Wenn mancher nur wollt' und wenn mancher nur möcht',
Dann ginge wohl manches nach Wunsch und nach Recht!

B.

Wenn mancher nur dürft' und wenn mancher nur könnt',
Dann nähme wohl manches ein glückliches End'.

A.

Durch manchen gehindert, bleibt mancher zurück.

B.

Durch manchen befördert, macht mancher sein Glück.

A.

Wenn mancher nur will und wenn mancher auch kann,
Wird mancher dadurch ein geborgener Mann.
Wenn mancher nur wollt' und wenn mancher nur möcht',
Dann ginge wohl manches nach Wunsch und nach Recht.

B.

Wenn mancher nur dürft' und wenn mancher nur könnt',
Dann nähme wohl manches ein glückliches End'.

A. B.

Verdienste gewähren nicht Brodt und nicht Amt,
Wen einmal das Schicksal zum Passen verdammt;
Dem Günstling des Glückes reicht jeder die Hand,
Fehlt's ihm auch am Besten, an Menschenverstand.

A.

Fuchsschwänzen und heucheln,
Und schmeicheln,
Charmiren,
Narriren,
Empfehlung durch Geld,
Ist Sitte der Welt.
Wer etwas will werden, sey immerhin dumm,
Mit Geld kauft man Weisheit, macht grade, was krumm.

B.

Das Glück ist oft launig, braucht keine Räson,
Ist gerne der Dummen und Narren Patron.

A.

Erschnappen kann mancher, wer Dreistigkeit hat.
Ein Hund, welcher blöd' ist, frißt selten sich satt.

A. B.

Daß mancher nicht will und daß mancher nicht kann,
Darüber hängt sich kein vernünftiger Mann;
Wer klug in die Launen des Schicksals sich fügt,
Und duldet und hoffet, lebt dennoch vergnügt.

Grade auf.

Ein reicher Mann in Amsterdam, der das Vergnügen liebte, hatte sich eingebildet, um eine gewisse Zeit sterben zu müssen, und daher berechnet, wie viel er jährlich zu verzehren habe, damit sein

Leben und Vermögen mit einander aufgingen. Seine Rechnung trog nicht; er starb zu der vermutheten Zeit, und hatte das Seinige so weit durchgebracht, daß, nach Abzug aller Schulden und Leichengebühren, nur noch ein Paar Pantoffeln übrig geblieben waren. Diese Pantoffeln sind durch eine Abbildung auf seinem Grabmahle in der neuen Kirche verewigt, mit der Beischrift: Effen Uyt, d. i. Grade auf.

Charade.

(Die erste Sylbe).

Schnell flieg' ich über Erd' und Meer,
Erfreu' und ängste die Menschen sehr,
Ernähre hier, zerstöre dort,
Und eile unaufhaltsam fort.

(Die zweite Sylbe).

Leicht, zur Unterhaltung geschaffen,
Schmied' ich doch der Leidenschaft Waffen,
Bringe Verlust und bringe Gewinn,
Und tödte die Zeit, wo ich bin.

(Das Ganze).

Schnell, wie der Pfeil vom Bogen geschnellt,
Hüpf' ich dahin durch Flur und Feld,
Und leicht und schlank von Körper gebaut,
Gefall' ich jedem, der mich schaut.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Urlaub.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von zwanzig Klaftern kiefern Holz aus dem Stadtforste zur Stadtziegellei soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu steht Terminus Licitationis auf Dienstag den 7. d. M. Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause an, wozu Entrepriselustige eingeladen werden.

Grünberg den 1. Oktober 1828.

Der Magistrat.

Für den laufenden Monat Oktober liefern nachstehende hiesige Bäcker, laut eingereichten Taxen, die schwersten und dabei ordentlich ausgebackenen Waaren

A. An Semmeln:
1) August Weber.
2) Gottfried Berthold.

B. An Weißbrodt:
1) Carl Peltner.
2) Wittwe Seimert.

C. An Hausbackenbrodt:
1) Carl Feuckert.
2) Friedrich Gebhardt.
3) Samuel Krämer.

Die kleinsten Waaren liefern dagegen

A. An Semmeln:
1) August Schirmer.
2) Carl Mohr.

B. An Hausbackenbrodt:
1) August Schirmer.
2) Wittwe Gomolky.

Grünberg den 1. Oktober 1828.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem zur Seydel'schen Concurs-Masse gehörigen ehemaligen Hentschel'schen Garten in der Schloyner Straße, und in dem Vieweger'schen Garten zwischen der Drentkauer und Heinersdorfer Straße, soll am 13. October d. J. Nachmittags um 2 und resp. 2½ Uhr von Unterzeichnetem der Wein

auf dem Stocke gegen baare Bezahlung verkauft werden, und wollen Kauflustige sich hiezu einfinden.

Grünberg den 30. Septbr. 1828.

Lorenz, Justiz-Commißarius.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 7. Oktober c. Nachmittags soll der Wein am Stocke in nachstehenden Gärten meistbietend verlicitirt werden, nämlich:

1) in Tuchfabr. Samuel Felsches in der Vogelstange um 1 Uhr,
2) im Bäcker Brettschneiderschen auf der Bürgerruh um 2 Uhr,
3) in den 3 Tuchfabr. Friedrich August Schädelschen an der Leßner Straße um 3 Uhr,
4) in Tuchfabr. Carl August Steinsches im Erlbusch um 4 Uhr, und
5) in desselben im Neulande um halb 5 Uhr.

Grünberg den 2. Oktober 1828.

Nickels.

Auktions-Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 6. Oktbr. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, wird das Mobiliare und Hausgeräth des ehemaligen Gasthofs zur Hoffnung auf dem Topfmarkt hieselbst, meistbietend versteigert werden. Es besteht in

7 vollständigen Gebett Betten, 1 Schreibtisch, 1 Sopha, Kommoden, Tischen, Waschtischen, Stühlen, Schränken, Spinden, Spiegeln, Bettstellen, Tischwäsche, Porcellain, Gläsern, Eisen- und Kupfergeräthen 2c.

und geschieht die Zahlung beim Zuschlage.

Grünberg den 2. Oktober 1828.

Nickels.

Privat-Anzeigen.

Freytag den 10. d. M. Nachmittag 2 Uhr soll in dem Garten im Erlenbusche, der Wein am Stocke aus den Goldschmidt'schen Gärten im Erlenbusche, am langen Graben und am Gericht belegen, meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiemit ergebenst einlade.

Grünberg den 2. October 1828.

Eliot.

Zur Weinlese.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir zur bevorstehenden Weinlese wieder Einkäufe in Trauben nach Gewicht machen werden, worüber die nähern Bedingungen auf unserm Comptoir zu erfragen sind.

Vorläufig wollen wir blos bemerken, daß wir nur sortirte Trauben, das heißt: Gelbschönedel, Traminer und Sylvaner allein, und Blauschönedel und Böhmschen allein, kaufen und genau darauf sehen werden, die Trauben ganz gereinigt von faulen, trocknen, hauptsächlich aber unreifen Beeren zu erhalten.

Da die Güte des Weins dies Jahr vorzugsweise von der möglichst späten Lese abhängt, so haben wir beschlossen, weder Trauben, noch später Weine einzuthun, die vor dem 9ten October eingeerndtet worden sind.

Bey unsern Einkäufen von jungen Weinen im nächsten Frühjahr werden wir nur auf reine Weiß- und Rothweine Rücksicht nehmen, wovon letztere auf dem Trist gehörig vergohren und dunkle Farbe haben müssen. In Betreff dieser Rothweine bringen wir unsern geehrten Mitbürgern in Erinnerung, daß, beim Mangel an Triebsen, große, auf den Kopf gestellte Gefäße deren Stelle vertreten können, und daß bey der Vergährung auf dem Trist streng darauf zu sehen ist, daß derselbe wenigstens täglich 3 bis 4 mal niedergedrückt werden muß, so daß er von dem Moste bedeckt wird, um nicht anbrennen oder schimmeln zu können, so wie sofort zur Abziehung zu schreiten, wenn der Most ruhig geworden ist und kühl zu werden anfängt.

Häusler, Förster & Grempler.

---

40 Stück gut conditionirte, 4 Preuß. Eimer große Weingefäße, stehen zum Verkauf. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerey.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich nach dem Journal

so wie nach eines jeden eigenen Befehl Arbeit verfertige. Indem ich um gütige Bestellungen bitte, verspreche ich die schnellste und billigste Bedienung. Meine Wohnung ist bei dem Herrn Senator Kube am Markt.

H. Kärst, Kleidermacher für Herren.

Es wünscht Jemand einen Gutspinner von rechtlichem Charakter zu einer englischen Maschiene anzunehmen. Näheres ist bei mir zu erfahren.

Gottlieb Hoffmann am Holzmarkt.

Zur Verpachtung des Weines an den Stöcken in dem Garten, welcher früher der Wittwe Grunwald, jetzt der verheiratheten Oberjäger Mathias gehört, liegend in der Lansitzer Straße ohnweit Grosmanns Garten, wird auf den 8. Octbr. Nachmittags 2 Uhr ein Termin abgehalten werden, wozu Pachtlustige, am gedachten Tage an Ort und Stelle zu erscheinen, einladet

Stephan, als Vormund.

Zwey Stuben nebst Alkoven erster und zweyter Etage, sind einzeln oder auch im ganzen bei mir baldigst zu vermiethen.

Wittfrau Brunzeln im Mühlen-Bezirk.

Es ist eine gute Nutz-Ziege zu verkaufen. Dieselbe wird näher angewiesen in der hiesigen Buchdruckerei.

Zwey Stuben nebst Alkove, wozu Holzgelaß, sind einzeln zu vermiethen und baldigst zu beziehen beym Rothgerber Christian Günzel in der Lawalder Gasse.

Eine geschmackvolle Auswahl von Tapisseriemustern, Glanzwolle, und Blumenpapier empfing und empfiehlt billig

Fr. Franke.

Wein-Ausschank bei:

Christian Schulz hinter der Scharfrichterei.
Gottlieb Hoffmann im Holzmarkt-Bezirk.
Gottlieb Wurst auf der Burg.
August Teichert hinterm Niederschlage.
Wittwe Dartsch in der Hintergasse.
Vorwerksbesitzer Schrecke hinterm Niederschlage.
Erdmann Kahl auf der Obergasse.
August Mühle im Grünbaum-Bezirk.
Hutmacher Winkler, dem schwarzen Adler gegenüber, 1827r.

Nachstehende Schriften sind bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu den festgesetzten Ladenpreisen stets vorräthig zu haben:

Matthiä. Beschreibung und Abbildung der neuesten Erfindungen und Verbesserungen in Betreff der Oelfabrikation, insbesondere der Oelmühlen und Oelpressen; oder Anweisung, alle Arten Speise-, Brenn- und Fabriköle auf dem kürzesten Wege und auf die vortheilhafteste Weise in größtmöglichster Menge und von bester Beschaffenheit und Reinheit zu gewinnen. Nach den neusten bewährtesten englischen, französischen und deutschen Erfindungen. Mit 15 Abbildungen. 8. 20 sgr.

Cürie. Anleitung, die im mittleren und nördlichen Deutschland wachsenden Pflanzen auf eine leichte und sichere Weise durch eigene Untersuchung zu bestimmen. Zweite verm. Aufl. 8. 1 rtlr. 5 sgr.

Heinze's allgemeiner kaufmännischer Briefsteller und Handlungs-Comptoirist, enthaltend alle im kaufmännischen Leben vorkommende Gegenstände; nebst einem ausführlichen merkantilisch-terminologischen Wörterbuche. Ein nützliches Hülfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Manufacturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge, die sich der Handlung widmen. Dritte vermehrte Auflage. 8. 1 rtlr. 20 sgr.

Der Kinderfreund. Ein Lesebuch für Bürger- und Landschulen. Von Friedrich Eberhard v. Rochow. Aufs neue umgearbeitet von Andreas Winter. Vermehrt mit 2 geographischen Tabellen und einem Anhange über die Giftpflanzen. Zwei Theile. 8. 10 sgr.

Die heilige Messe an allen Sonn- und Feyertagen des Jahres, aus dem Latein ins Deutsche übersetzt, mit einem Anhange von Beicht-, Communion- und andern Gebeten. Siebente Aufl. 8. 17 sgr. 5 pf.

Vollständiger Schulbedarf aus der Französischen Grammatik. Als Fortsetzung des Vocabulaire Systématique. 8. 20 sgr.

Lohse. Die europäische Türkey, oder der Zustand des Landes und der Bewohner, in Beziehung auf die jetzige russische Invasion. Nebst einer Karte des Kriegs=Schauplatzes. 8. geheftet 7 sgr. 6 pf.

Stephani. Stehende Wand=Fiebel nebst einer Anweisung zum zweckmäßigen Gebrauche derselben nach der Lautirmethode. 12 sgr. 6 pf.

Frank. Der Arzt als Hausfreund, oder freundliche Belehrungen eines Arztes an Väter und Mütter bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter. Vierte Aufl. 8. geh. 22 sgr. 6 pf.

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1829. gebd. in Futteral 2 rtlr. 15 sgr.

Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1829. gebd. in Futteral 2 rtlr. 15 sgr.

Minerva, Taschenbuch für 1829. gebd. in Futteral 2 rtlr. 5 sgr.

Boston-Tabelle, 2 sgr. 6 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 12. September: Tuchwalker Mstr. Ernst August Petzold ein Sohn, Hermann Robert.

Den 20. Winzer Joh. Christian Ernst Anders eine Tochter, Karoline Ernestine.

Den 21. Tuchbereitergef. Joh. George Rolle ein Sohn, Gustav Hermann Otto.

Den 23. Tuchwalker Mstr. Johann Gottfried Petzold ein Sohn, Johann Ferdinand Reinhold.

Den 24. Lohgerber Mstr. Heinrich Hentschel eine Tochter, Martha Ottilie.

Den 25. Kammsetzergef. Joh. Friedrich August Schulz ein Sohn, Johann Heinrich.

Den 27. Tuchbereitergef. Karl August Schmelzer eine Tochter, Johanne Auguste Emilie. — Tuchmachergef. Johann Gottlob Helbig eine Tochter, Karoline Wilhelmine.

Den 30. Einwohner Johann George Zuske eine Tochter, Johanne Karoline Wilhelmine.

Getraute.

Den 1. Oktober: Sattler Mstr. Christian Calo, mit Jgfr. Louise Friederike Heinitz. — Einwohner Joh. Gottlob Kluge, mit Eva Maria Marsch. — Tabaksfabrikant Joh. Karl Trautvetter, mit Jgfr. Johanne Ernestine Wilhelmine Prietz aus Krampe.

Gestorbne.

Den 26. Nachtwächter Matthäus Wilde, 79 Jahr, (Schlag).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 29. September 1828.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	8	10	2	5	8	2	2	6
Roggen . . .	= =	1	16	4	1	14	6	1	12	6
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	= =	1	4	—	1	2	—	1	—	—
Hafer	= =	—	23	—	—	21	6	—	20	—
Erbsen	= =	1	20	—	1	19	—	1	18	—
Hierse	= =	1	12	6	1	11	4	1	10	—
Heu	der Zentner	—	18	10	—	17	8	—	16	6
Stroh	das Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations=Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.

Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.